

Predigt zum Pfingstsonntag (31.5.2020):

Lasst uns miteinander in der Stille um den Segen der Predigt bitten. (Stille)
Der Herr segne Reden und Hören. Amen.

Predigttext (Apg 2,1-21):

- 1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander.*
- 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.*
- 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen,*
- 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.*
- 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.*
- 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.*
- 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?*
- 8 Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?*
- 9 Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien,*
- 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom,*
- 11 Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden.*
- 12 Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?*
- 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.*
- 14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen!*
- 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage;*
- 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5):*
- 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben;*
- 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.*
- 19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf;*
- 20 die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der große Tag der Offenbarung des Herrn kommt.*
- 21 Und es soll geschehen: wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«*

Herr, gib uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen.

Liebe Pfingstfestgemeinde,

ich bin gleich am Anfang an einer Formulierung hängengeblieben: *sie waren alle an einem Ort beieinander*.

Das sind wir heute auch, an einem Ort beieinander, hier in unserem Gottesdienstraum im Haus der Begegnung.

Wie haben wir das vermisst in den letzten Wochen, uns hier wieder zum Gottesdienst versammeln zu können, zu dürfen! Jetzt ist es Gott sei Dank wieder möglich!

Ja, uns hat etwas gefehlt, mir hat es gefehlt, und ich weiß von manchem Telefonat, von mancher sms, es ging vielen so. Und dass Sie heute (und letzte Woche auch schon) da sind, zeigt, wie wichtig Ihnen und uns allen dieser Ort ist.

Und doch – Kirche ist so viel mehr als die Versammlung hier! Darauf macht uns gerade das Pfingstfest aufmerksam.

An Pfingsten hat uns Gott seinen Heiligen Geist geschickt – den Geist Gottes, die Kraft Gottes, den Tröster, den Schöpfer Geist, den Jesus seinen Jüngern versprochen hat, der uns in der Taufe zugesagt ist.

Geist Gottes. Schon der Begriff sagt es – eigentlich etwas nicht Fassbares. Und doch versucht die Bibel diesen Geist immer wieder mit Bildworten zu beschreiben. Hier wird er mit Feuerflammen und Wind beschrieben.

Beides zeigt: Gottes Geist ist Kraft, ist Energie. Wind hat Antriebskraft – mit meinen Schulkindern habe ich manchmal im Blick auf diese Erzählung Windrädchen oder Windsäcke gebastelt, wir haben uns Wind-Geschichten ausgedacht und erzählt. Und haben dann festgestellt, was uns dieses Bild sagen will: Wie der Wind die Mühle antreibt, wie er Dinge an andere Orte weht, so treibt der Geist Gottes die Jünger hinaus aus ihrem Versteck in die Öffentlichkeit, und später in die Welt hinaus. Wie der Wind die Samen verbreitet, so hilft der Geist Gottes mit, die gute Saat des Wortes Gottes auszubreiten. Wie der Wind die dunklen Wolken wegweht, so vertreibt er die Ängste der Jünger, ihre Mutlosigkeit, ihren Zweifel. Wie eine frische Brise Mensch und Tier gut tut, so erfrischt der Geist Gottes die Jünger und gibt ihnen neue Kraft. Wie der Wind Dinge in Bewegung bringt, so bringt der Geist Gottes die Jünger in Bewegung, hinaus aus der Schockstarre, tatsächlich in Bewegung aber auch ihr Inneres in Bewegung.

Ähnliches könnte man auch mit dem Bild vom Feuer durchexerzieren: Licht und Feuer vertreiben die Angst, Feuer wärmt, es gibt Energie, es zeigt den Weg, es schützt vor Gefahren – nicht zuletzt vertreibt ein Lagerfeuer evtl. zu neugierige Tiere – und wenn ich schon beim Lagerfeuer bin, es führt Menschen zusammen.

Und es wird erzählt, wie der Geist Gottes dafür sorgt, dass Menschen einander verstehen. Menschen, die unterschiedliche Sprachen sprechen, verstehen die Botschaft des Evangeliums.

So wirkt Gottes Geist, damals bei den Jüngern, und so wirkt Gottes Geist auch heute noch, immer wieder, mal mehr mal weniger deutlich. Menschen werden in Bewegung gebracht. Es geschehen Veränderungen, die zum Guten wirken. Und Menschen, vom Glauben getragen, beginnen, einander zu verstehen, oder bemühen sich darum.

Dass er das auch deutlich bei uns tun möge, darum bitten wir immer wieder in unseren Gottesdiensten, darum bitten wir besonders heute an Pfingsten.

Dabei ist Gottes Geist nicht verfügbar – der Wind weht, wo er will.

Und, dafür können wir auch dankbar sein, er weht eben auch außerhalb dieser Mauern.

Das kann uns, gerade in Zeiten wie den zurückliegenden und auch noch jetzt, wo vieles an üblicher Gemeindegemeinschaft still liegt, trösten. Veranstaltungen mögen abgesagt werden, vieles mag auf Eis liegen, aber Gottes Kraft, Gottes guter Geist bleibt aktiv.

Das sieht man an den vielen fantasievollen Versuchen, eine Art Gemeindeleben trotz allem aufrecht zu erhalten. Plötzlich wurde ein Autokino zu einem Gottesdienst-Raum. Manch ein Bibelkreis fand nach einiger Vorbereitung über eine Videokonferenz statt. Die Telefondröhte liefen heiß, weil Menschen die Frohe Botschaft dann eben so weitergaben. Da wurden Grüße verschickt, die auch vom Glauben sprachen. Oder auch: Da entdeckten Menschen ihre Sehnsucht nach der biblischen Botschaft neu, weil es eben plötzlich nicht mehr selbstverständlich war.

Dass Gottes Geist wirkt – das ist uns auch Ansporn und Ermutigung, uns darauf einzulassen! Dann kann daraus viel Segen entstehen!

Die Jünger haben den Heiligen Geist ja nicht nur zum Selbstzweck bekommen, damit sie sich wieder besser fühlen. Der Heilige Geist ist keine Wellness-Packung!

Ein Professor, bei dem ich studiert habe, hat das mal so erklärt: Wenn ich ein Päckchen guten Kaffee geschenkt bekomme, dann kann ich das ins Regal stellen, werde aber nichts davon haben. Ich muss es aufmachen: dann erlebe ich zuerst den guten Duft, und ich kann mir einen guten Kaffee kochen. Den Heiligen Geist haben wir zugesagt bekommen, aber wir müssen uns auch auf ihn einlassen! Natürlich hinkt das Beispiel etwas, der Kaffee ist irgendwann alle, mit dem Geist Gottes wird das aber nicht passieren; der bleibt!

Wozu haben die Jünger diesen Geist Gottes bekommen?

Um hinauszugehen und von ihrem Glauben zu erzählen! Um etwas von all dem weiterzugeben, was sie in ihrer Zeit mit Jesus und durch seine Auferstehung erfahren haben! Sie gehen unter die Leute und behalten das nicht für sich.

Und hier ist das eben auch ein Ansporn an uns.

Lassen auch wir uns auf das Wirken des Heiligen Geistes ein! Dieser gute Geist Gottes ist uns seit unserer Taufe zugesprochen. Vertrauen wir seinem Wirken! Lassen wir uns von ihm in Bewegung bringen und bremsen ihn nicht!

Und – auch wenn jetzt manche oder mancher sagt, was soll ich denn schon tun? Ich hab das alles doch nicht gelernt, studiert, ich bin kein Pfarrer oder keine Religionslehrerin oder was auch immer. Den möchte ich mit eben dieser Pfingstgeschichte ermutigen: Petrus war ein einfacher Fischer aus Galiläa, nicht gerade aus der angesehensten Gegend Israels. Ob er überhaupt lesen und schreiben konnte, sei dahingestellt. Und dieser Petrus stellt sich nun mitten auf den Platz und fängt an, von seinem Glauben zu berichten, der beginnt, Jesus Christus zu verkünden. Dieser Petrus, der auch in seinem Leben ordentlich Mist gebaut hat, der immer mal wieder eine große Lippe riskiert und dann doch kläglich versagt hat, der tritt hier klar für seinen Glauben ein.

Haben wir doch den Mut, in unserem Alltag, in unserem Umfeld, in den Familien, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis unseren Glauben zu bekennen! Wir müssen nicht dauernd Predigten halten – das hat Petrus hier und an 2 oder 3 Stellen später in der Apostelgeschichte getan – aber sonst hat er auch einfach in seinem Alltag von seinem Glauben geredet. Wir alle sind gefragt, gerade auch, wenn es den einen Ort, an dem wir Glauben sonst leben können, nur eingeschränkt gibt.

Und manchmal werden Menschen auch besonders herausgerufen, wie unsere Rosi Nimz, die für unsere Gemeinde, aber vor allem für den Glauben an Jesus Christus als Missionarin tätig ist.

Pfingsten erinnert uns daran, dass Gott seine weltweite Kirche ins Leben gerufen hat. Es erinnert uns an dieses besondere und einmalige Ereignis in Jerusalem, das die Keimzelle der Kirche auf der Welt ist.

Und Pfingsten ermutigt uns, uns auch heute immer wieder auf diesen guten Heiligen Geist Gottes einzulassen, der uns als einzelne und unsere Kirchen als Ganzes immer wieder neu in Bewegung bringen will, damit wir auch die gute Saat des Wortes Gottes in die Welt tragen, und darum zu bitten, dass das auch bei uns immer wieder geschehe!

Veni creator spiritus – komm, Schöpfer Geist!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Gabriele Hantke